

Volks- & Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Abonnementpreis:
vierjährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreifache Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 3.

Winnenden, Samstag den 5. Januar 1884.

36. Jahrg.

Winnenden.

Ergebnis der Bürgerausschuss-Ergänzungswahl.

Das Ergebnis der am 2. und 3. Januar 1884 stattgehabten Ergänzungswahl des Bürgerausschusses ist folgendes:

Von 463 Wahlberechtigten haben am 2. Januar 170 und am 3. Januar weitere 11 also im Ganzen 181 abgestimmt und erhielten Stimmen:

a) zum Obmann:

Herr Aug. Binz, Kaufmann 87,

welcher als gewählt zu betrachten ist.

Weiter erhielten Stimmen zum Obmann:

Herr Christian Klöpfer, A. S.	51,
„ Franz Schmid, Apotheker	18,
„ Andreas Bühler, Wirth	12,

b) zu Mitgliedern:

Herr Friedrich Kranz, z. Krone	87,
„ Jakob Burkhardtsmayer, Schneider	83,
„ Hugo Krämer, Werkmeister	82,
„ Louis Krautter, Uhrmacher	71,
„ David Haag, Weber	70,
„ Christian Klöpfer, Andr. Sohn, Weingärt. (außer obigen Obmannsstimmen)	63,

welche als gewählt zu betrachten sind.

Weiter erhielten Stimmen:

Friedrich Kreh, Conditor 57. Adam Hübner, Bäcker 52. Jakob Prinz, Bauer 37. Christoph Haag, Bauer 35. Friedrich Desterlin, Conditor 34. Christian Klöpfer, Johs. Sohn, Weing. 32. Jakob Wöhrle, Delmüller 31. Wilh. Friedrich, Bäcker 31. Wilhelm Groß, Zeugmacher 29. Karl Schad, Bäcker 24. Ferdinand Höllwarth, Bauer 24. Christian Krautter, Sattler 22. Gottlieb Krautter, Zeugschmid 18. Johannes Pfeleiderer, Bauer 15.

Die weiteren Stimmen zersplitterten sich auf mehrere Personen.

Dieses Wahlergebnis wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Einsprachen gegen die Gültigkeit der Wahl innerhalb acht Tagen bei dem Ortsvorsteher oder K. Oberamt angebracht werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist kann die Gültigkeit der Wahl nur wegen gesetzlicher Mängel in der Person des Gewählten angefochten werden.

Den 4. Januar 1884.

Die Wahl-Commission.

Winnenden.

Dankagung.



Allen denen in der Stadt und in meinen Filialien, welche während der Leidenszeit sowie beim Tod und am Grab meiner heimgegangenen Gattin mir und meinen Kindern ihre Theilnahme bewiesen haben, spreche ich meinen tiefgefühlten, herzlichen Dank aus.

Noch besonders danke ich dem verehrlichen hiesigen Kirchenchor für den schönen, wohlthuenden Gesang am Begräbnistage.

Helfer Binz.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstgebrannte

Kirschen-
Zwetschgen- } Brantweine
Tröster- }

zu billigen Preisen.

Fr. Pfähler, zur Eisenbahn.

Winnenden.

Unterzeichnete ist gesonnen 18 Ar

Acker

im Hohen-Graben zu verkaufen und können Liebhaber jeden Tag einen Kauf abschließen mit

Mexger Nidel's Wittwe.

Revier Winnenden.

Fichtenstangen-Verkäufe.

Am Donnerstag den 10. Januar aus dem Bohnholz (3 Km. von der Station Burgstall) 1001 Derbstangen (Gerüst- Bau- Wagnerholz) 9—15 m. lg., 5550 Hopfenstangen I. und II.,



3590 dto. IV. und V. Cl.; 650. Reisstangen 3—5 m. lg., 3 Stk. Bauholz IV. Cl.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag nächst Wolfsölden, Schluß des Verkaufs in Burgstall.

Am Freitag den 11. Januar Mittags 1 Uhr auf dem Rathhaus in Winnenden aus dem Braversberg und Zwerenberg (3—5 Km. von der Station Winnenden: 64 Stk. Langholz V. Cl., 1209 Derbstangen 7—14 m. lg., 4670 Hopfenstangen I.—III. und 10090 dto. IV. und V. Cl.; Reisstangen: 6560 Stk. 4—5 m., 7790 Stk. 3—4 m., 5880 Stk. 2—3 m. lg., 15 Stk. Ausschuss.

Winnenden.

In der Verlassenschaftsache der
Wilhelm Hahn,

Weingärtners Wittwe hier

kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Samstag den 5. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

70 m. Ein zweistöckiges
Wohnhaus mit gewölbtem
Keller bei der Wette,



Anschlag 2000 M.

8 a. 04 m. Acker im Kesselrain,

Anschlag 400 M.

17 a. 28 m. Acker und Baumgut im Steinweg,

Anschlag 1000 M.

10 a. 88 m. Acker im Stumppenbaum,

Anschlag 300 M.

12 a. 94 m. Weinberg in der

Rappenhalde, Anschlag 450 M.

Den 2. Januar 1884.

K. Amtsnotariat

Aff.: Röcker.

Winnenden.

Die erste Sendung Garn von der Spinnerei Weingarten ist angekommen und kann bis zu Nro. 12 abgeholt werden, bei dem Agenten

C. F. Glock.

Winnenden.

In der Verlassenschaftsache der **Wilhelm Hahn,** Weingärtners Wittwe hier kommt am nächsten

Donnerstag den 10. d. Mts.

Vormittags 8 1/2 Uhr

in der Wohnung der Letzteren folgende Fahrniß im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:



Etwas Schreinwerk, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, worunter ein Schubkarren, Faß- und Bandgeschirr, ca. 5 Str. Heu, 5 Str. Kartoffeln etc., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Januar 1884.

A. Amtsnotariat. H. Röcker.

Winnenden.

Erde-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 5. Januar Nachmittags 2 Uhr kommt eine Parthie Graben-Erde unterhalb dem Kirchhof in mehreren Parthieen zum Verkauf, wozu Abnehmer eingeladen sind.

Sauverwaltung.

Winnenden.

Von Sonntag an ist bei mir fortwährend ein

vorzügliches

Münchener Bier

in Flaschen zu haben.

C. Durner, zur alten Post.

Winnenden.

Bei Ludwig Max ist fortwährend

schöne Gerste

zu haben.

Winnenden.

Sehr schöne veredelte, jährlich zweimal Früchte tragende Himbeerstöcke zum Versetzen sind zu haben bei

Korbmacher Weiß.

Das Bettfedern-Lager

Schliemann & Köhler in Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 Pfennig

das Pfund, vorzüglich gute Sorte für 1 M. 25 Pfg., Prima Halbdaunen

nur 1 M. 60 Pfg. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt.

Tagesberichte.

Berlin. Der Kaiser hat, wie man hört, aus Reichsmitteln 300,000 M. zur Ausführung eines Programms bewilligt, welches bezweckt, die Hochwasser der Elbe mittelst einer Kanalanlage bei Erfstein dem Rheine zuzuführen.

Toronto, 3. Jan. Auf der Grandtrunk-eisenbahn unweit Toronto ist heute der Personenzug mit einem Güterzug collidirt. 27 Personen sind getödtet, 20-30 verletzt.

Nach Amerika und Australien

befördern täglich



Reisende und Auswanderer



mit anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen

über

Hamburg, Bremen, Antwerpen und Liverpool

zu den billigsten Tagespreisen die General-Agentur

von Albert Starker in Stuttgart, Olgastraße No. 31,

und die Agenten in

Winnenden Geo. Meyer, Goldarbeiter.

Waiblingen Aug. Graser, Rfm.

Winnenden.



Samstag & Sonntag den 3. & 4. d. nebst gutem Bier & Wein bei F. Mast.

Winnenden.

Empfehlung.

Erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß sich meine Niederlage in Kränzen von getrockneten Blumen wie seither im Laden des Herrn W. Schweizer, Maler, befindet. Auch können dort oder bei mir, Bestellungen von Kränzen, Bouqueten, Kreuzen, Anker etc., aus Moos, Lebensbaum, Stechlaub, Lorbeerblätter etc. angenommen werden. Dieselben werden schön und billigt angefertigt.

R. Greiner, Gärtnerei, an der Leutenbacher Straße.

Winnenden.

Unterzeichnete ist gesonnen 2 1/2 Viertel Acker in der Schray, 16 a. 41 qm. Wiese im Bangert, 15 a. 92 qm. Wiese daselbst, 15 a. 97 qm. Wiese ebendasselbst, zu verkaufen und können Liebhaber einen Kauf mit mir abschließen. Zahlungsbedingungen günstig.

Johannes Silts Wittwe.

Winnenden.

Bei David Graf ist fortwährend schöne Gerste zu haben.

Winnenden.

Es ist ein Logis für eine kleine Familie bis Lichtmeß zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen noch guterhaltenen brauchbaren Amboss hat zu verkaufen.

Krautter, Zeugschmid.

Winnenden.

Ein freundliches Logis hat sogleich oder bis Lichtmeß zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Ein junger Mensch von 18-19 Jahr sucht eine Stelle zu Feld- und Weinberg-Geschäft. Wer? sagt die Redaktion.

„Melbourne 1881.“ 1. Preis. „Zürich 1883“

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline; Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spielboxen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle, etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franko.

„Супермаркетъ на улицахъ въ 1881 году въ г. В. и въ 1883 году въ г. Цюрихъ“

Als ein vorzügliches

in vielen Familien stets vorrätzig gehaltenes Hausmittel hat sich der ächte Schrader'sche Trauben-Brusthonig seit langer Zeit bewährt und kann derselbe deshalb allen mit Husten, Heiserkeit etc. Behafteten nur bestens empfohlen werden.

Auch bei Keuchhusten der Kinder ist dieser Syrup ein beliebtes und erfolgreiches Linderungsmittel. Apotheker J. Schrader, Feuerbach. In Flac. à 1 M., 1 M. 50. u. 3 M. vorrätzig in Winnenden bei Apotheker Dr. Mager.

Fürs Herz.

Herr, dein Name wird gefeiert, Längst in jedem Christenland, Hilf, daß auf der ganzen Erde Er werd' immer mehr erkannt!

* In Frankreich steht die Tonkingaffaire noch immer im Vordergrund. Die offizielle Nachricht, daß der Marsch gegen Bac Ninh verschoben sei, hat allgemein enttäuscht; man gibt verschiedene Erklärungen. Wenig Glauben verdient die, daß man von Paris aus den Angriff auf Bac Ninh verboten habe, um die Unterhandlungen mit China nicht zu stören. Der „National“, der sonst gut unterrichtet ist, sagt, in Ermangelung genauerer Nachrichten glaube er, der geringe Wasserstand

sei Schuld an der Verzögerung. Der „Temps“ schweigt.

* Die jüngsten Aeußerungen der englischen Presse schienen darauf hinzudeuten, daß England wenigstens das südwestliche Tonking, inclusive Bac-Ninh und Son-Lay, Frankreich überlassen wolle. Die „Times“ erklärt jedoch nunmehr von Neuem, daß Frankreich vor Bac-Ninh Halt machen, Quang-Yen wieder herausgeben, und die Frage, wem Son-Lay gehören solle, einem Schiedssprüche

unterbreiten müsse. Man glaubt in Paris, daß dieser Umschwung in der Haltung der englischen Presse, welcher natürlich in Paris peinlich berührt auf den momentan in den Operationen des Admirals Courbet eingetretenen Stillstand zurückzuführen sei.

Landesnachrichten.

Waiblingen, 2. Jan. Am gestrigen Neujahrsfest Mittags vor 12 Uhr verschied unser voriges Jahr zum zweiten Mal in die Abgeordnetenkammer gewähltes ältestes Gemeinderathsmittglied Herr Postverwalter a. D. Hermann Heß nach längerem Leiden im Alter von 71 Jahren, ein Mann dessen Andenken bei Jedem, der ihn kannte ein ehrendes bleiben wird, mag er nun dessen politische Ansichten theilen oder nicht. Was der Verstorbene für das Emporblühen der Thonwaren-Industrie in hies. Stadt geleistet, davon geben seine beiden großen Fabriken bereites Zeugniß, indem er die kleine Ernst Bihl'sche Ziegelei in den fünfziger Jahren erwarb, nach und nach bedeutend vergrößerte und vor sechs Jahren eine ganz neue Fabrik beim neuen Bahnhof mit seinem ältesten Sohn gründete. Mit treuer Hilfe seiner ihm leider schon vor über 10 Jahren im Tode vorangegangenen vortrefflichen Gattin war ihm eine so vielseitige Thätigkeit möglich, die er als Abgeordneter, als Posthalter, Gemeinderath und Vorstand mehrerer Vereine zum Wohle der hiesigen Stadt und des Bezirks seiner zahlreichen Familie sowie für alle öffentlichen Tagesfragen entfaltet. Leider sollte der Mann der für alles Schöne regen Sinn, für alle Armen und Bedrängten stets offenes Herz und milde Hand hatte, seine jüngste Stiftung, ein gemaltes Chorfenster in die hies. Kirche, welches gegenwärtig in Stuttgart gefertigt wird nicht mehr vollendet schauen dürfen, für die Nachwelt aber wird es ein rührendes Zeugniß edlen Bürgerstimmes bilden. Ein eigenenthümliches Zusammentreffen ist es zu nennen, daß am gleichen Tage Abends vor 10 Uhr ein intimer Freund des Verstorbenen gleichfalls verschied, es ist dieses der schon viele Jahre leidende Herr Christian Herzog, Kaufmann und Seifenfieber hier, sie sind nun, wie so oft im Leben auch im Tode vereint.

Ehre ihrem Andenken!

S Duppelsbohm, 29. Dezbr. Am Stefansfeiertag beehrten uns verschiedene Ortsvorsteher mit dem Bezirksbeamten des Oberamts Schorndorf an der Spitze mit einem Besuch, um den hiesigen Einwohnern ihren Dank für Zuwendung eines Theils der ersammelten Gelder für die Hagelbeschädigten im Bezirk Schorndorf auszusprechen. In warmen herzlichen Worten drückte Herr Oberamtmann Baun von Schorndorf dem geistlichen und weltlichen Vorsteher und Allen denen, welche zur Linderung der Noth seiner durch Hagelschlag so oft heimgesuchten Bezirksangehörigen beigetragen haben, den Dank Namens der Letzteren aus und bei einer hierauf in der Krone veranstalteten geselligen Vereinigung gab aber auch die hiesige Behörde ihrer Freude über die Aufmerksamkeit von Seiten des Vorstandes des Oberamts Schorndorf in einem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Hoch gebührenden Ausdruck. Besondere Hochachtung wurde dabei diesem Beamten dafür gezollt, daß er keine Mühe, keine Zeit achtet, wenn es sich um das Wohl und die Interessen seines Bezirks handelt, sich selbst in Mitten seiner Bezirksangehörigen einstellt und seinen Rath und Beistand überall, wo es Noth thut, gibt, ja der so recht Freund und Leid mit seinen Leuten theilt. Möge sich der Bezirk Schorndorf glücklich schätzen, einen solch' wackeren humanen und volkfreundlichen Beamten zu seinem Vorstand zu haben, möge aber auch dieser Bezirk, der fast jedes Jahr so bedeutend vom Hagelschlag heimgesucht wird, vor fernerm ähnlichem Unglück bewahrt bleiben.

S Michelberg, den 31. Dezbr. Am heutigen Sylvester-Abend wurde unsere Einwohnerschaft durch das Erscheinen unseres Bezirksbeamten Herrn

Oberamtmann Baun von Schorndorf hoch erfreut. Derselbe ließ auf das hiesige Rathhaus die ärmeren und bedürftigen Einwohner berufen und übergab ihnen in Beisein der Mitglieder des Gemeinderaths zum Neujahrsgruß Geldunterstützungen in nicht unbedeutenden Beträgen. In einbringlichen Worten bat der Herr Bezirksbeamte die Anwesenden, auch im neuen Jahr ihr Vertrauen auf Den zu setzen, der seither auch in den größten Nöthen sie nie verlassen habe; er selbst aber versprach für sie und seine übrigen Bezirksangehörigen Alles zu thun, was zur Linderung des Nothstandes nur möglich sein werde. Sichtlich gerührt dankten die beschenkten Einwohner, aber nicht allein diese, sondern unsere sämmtlichen übrigen, durch dreimaligen Hagelschlag so sehr geprüften Gemeindegossen waren durch diese wiederholte menschenfreundliche Fürsorge für die armen Hagelbeschädigten freudig bewegt und der Gemeinderath sprach wiederholt seinen bei Hoch und Nieder gleich verehrten Herrn Oberamtmann den herzlichsten Dank dafür aus, daß er 3 Stunden nach dem Hagelschlag am 10. Juli d. Js. sich in unserer Mitte eingefunden und uns als väterlicher Berather und Helfer zur Seite gestanden ist, ferner daß durch seine Anregung und Bemühungen unsere Markung im letzten Sommer gegen Hagelschlag versichert und uns dadurch im ersten Augenblick der Noth durch Vertheilung der Entschädigungssumme von über 14,000 M. geholfen worden ist, auch daß sein heutiges Erscheinen ihnen abermals die Garantie für fernere Handreichung und Unterstützung biete.

Badnang, 28. Dezbr. Bei der gestrigen Gemeinderathswahl, wobei von 800 Wahlberechtigten ca. 500 abstimmten, blieben die sämmtlichen vier ausscheidenden Mitglieder in der Minderheit. Gewählt wurden: Birbrauer Feuchtsen mit 271, Christian Breuninger z. Post mit 271, Louis Winter mit 266 und Rathschreiber Kugler mit 225 Stimmen.

Stuttgart, 29. Dez. Das neueste Amtsblatt des Ministeriums des Innern Nr. 24 enthält einen Erlaß des Ministeriums des Innern an die K. Kreisregierungen, die K. Stadtdirektion Stuttgart, die K. Oberämter und die Ortsvorsteher, betreffend die Zulassung jugendlicher Personen zur Theilnahme an öffentlichen Tanzbelustigungen. Es hat nämlich das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens im Einverständnis mit den höheren Kirchen- und Schulbehörden neuerdings auf die sittlichen Gefahren aufmerksam gemacht, welchen jugendliche, im volks- und sonntagschulpflichtigen Alter stehende Personen in Folge des zu frühzeitigen Besuchs öffentlicher Tanzlokale ausgesetzt seien, und die Mitwirkung der Polizeibehörden zur Bekämpfung des Uebelstands in der Richtung angerufen, daß bei der Ertheilung von Tanzlaubniß die Nichtzulassung junger Leute bis zu einem bestimmten Alter unter die Bedingungen der Erlaubniß aufgenommen werde. Die Bezirks- und Ortspolizeibehörden werden demgemäß angewiesen in denjenigen Fällen, in welchen nach den bestehenden Vorschriften obrigkeitliche Erlaubniß zur Veranstaltung öffentlicher oder den öffentlichen gleichgestellten Tanzbelustigungen erforderlich ist, die Ertheilung der Erlaubniß regelmäßig an die Bedingung zu knüpfen, daß junge Leute, welche das 16. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, vom Zutritt zum Tanzlokale ausgeschlossen werden, soweit nicht wegen besonderer Verhältnisse, z. B. aus Anlaß von Hochzeiten u. dgl., eine Ausnahme begründet erscheint, oder mit Rücksicht auf die Persönlichkeit der die Tanzbelustigungen veranstaltenden Personen die Befürchtung einer sittlichen Gefährdung der etwa zu denselben zuzulassenden jungen Leute von vornehmerem Aussehen ist. Gegen die Zuwiderhandelnden ist in Gemäßheit des Art. 17 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871 bezw., soweit die Voraussetzungen dieses Artikels nicht zutreffen, in Gemäßheit des Art. 2 des Gesetzes vom 12. August 1879 strafrechtlich einzuschreiten.

Stuttgart, 2. Jan. Am vorigen Samstag sind die Berichte der staatsrechtlichen Commission der Kammer der Abgeordneten über die beiden Gesetzesentwürfe, betreffend die Kirchengemeinden und Synodalordnung der evangelischen Landeskirche und betreffend die Vertretung der katholischen Pfarrgemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten erschienen. Die Commission unterbreitet der Kammer den Antrag, in die Berathung der beiden Gesetzesentwürfe einzutreten. Uebrigens haben, wie zu erwarten stand, die Angriffe, welche die beiden Gesetze im Plenum auszuhalten haben werden, bereits in der Commission ihr Vorspiel gefunden. Man war darin einig, daß ein schwieriger und verantwortungsvoller Schritt für die Staatsgesetzgebung sei, zu der Durchführung der in den beiden Gesetzen angestrebten Organisationen mitzuwirken. Auch ist theils das Bedürfniß der Organisationen, theils die Nichtigkeit und Zweckmäßigkeit derselben theils die Erwartung eines günstigen Einflusses auf die Entwicklung unserer evangelischen und katholischen Kirche in Zweifel gezogen worden, insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß die völlige Trennung der Kirchengemeinde von der politischen Gemeinde, wie sie von den beiden Gesetzen angestrebt wird, große Gefahren für den Bestand der beiden Kirchen — für die katholische allerdings in geringerem Grade — in sich schließt. Zwei Gesichtspunkte waren der Commission maßgebend, der Kammer den Vorschlag zu machen, jedenfalls in die Berathung der beiden Gesetzesentwürfe einzutreten, einmal der mangelhafte Zustand der Gesetzgebung in Betreff der vollgiltigen Vertretung der Kirchengemeinden, sowie in Betreff des Umlagerechts derselben, sodann aber der Anspruch, welcher beiden Kirchen auf Grund des § 71 der Verfassungsurkunde auf die Organisation der Kirchengemeinden zusteht.

Stuttgart, 31. Dez. Das neue Jahr wird bei der Eisenbahn eine neue Einrichtung bringen. Eine Anzahl von Wagen (sog. A-Wagen, zackige kleinere Personenwagen) soll mit Gas beleuchtet werden. Zum Theil ist diese Einrichtung schon getroffen, doch war die Füllung derartiger Einrichtungen nur auf auswärtigen Stationen möglich, da wir hier die dafür erforderlichen Apparate entbehrten. Diese sind nun vorhanden; der dafür errichtete kleine Holzbau mit der Maschine steht zwischen der Bahn und dem alten Polytechnikum. Die Einrichtung besteht im Wesentlichen darin, daß das Gas mit Fettstoff getränkt wird. Die Füllung eines Ballons in einem Wagen geschieht auf dem äußersten Geleise der östlichen Halle. Mehrere Wagen können binnen wenigen Minuten gleichzeitig gefüllt werden. Es handelt sich nur um eine sehr beschränkte Anzahl von Wagen, die mit der Einrichtung versehen werden. Bei der gegenwärtigen Krisis im Beleuchtungswesen legt sich eine weise Beschränkung von selbst nahe. Wie wir hören, ist in der That auch bereits eine Locomotive in Arbeit, um für elektrisches Licht eingerichtet zu werden.

Stuttgart. Wie Hr. Rechtsanwalt Stockmayer in dem von ihm redigirten „Schwäb. Hausfreund“ schreibt, so ist ihm seitens des Landesauschusses der Volkspartei, nachdem der seitherige Redakteur des „Beobachters“, Herr Julius Hausmann, seine Stelle bis 31. Dezember gekündigt hatte, angeboten worden, die Redaktion des „Beobachters“ zu übernehmen. Er hat dieses Angebot mit der Maßgabe angenommen, daß neben ihm ein eigentlicher verantwortlicher Redakteur angestellt werde und ihm lediglich die Oberleitung des Blattes zufalle. Die Geschäftsvertheilung wurde seitens des Landesauschusses gutgeheißen und ein zweiter Redakteur in der Person des Herrn Eugen Binder gefunden, der schon in früheren Jahren neben K. v. Hasencamp am „Beobachter“ thätig gewesen ist. In der Redaktion und Haltung des „Schw. Hausfr.“ wird durch diese mit dem 1. Januar platzgreifenden Neuerungen nichts geändert werden; an die Redaktion des „Beobachters“ tritt der Redakteur des „Hausfreunds“ mit denselben

Grundsätzen heran die er seitdem in letztgenanntem Blatt vertreten hat und wird lediglich die Rücksicht auf den theilweise anderen Leserkreis und das tägliche Erscheinen des „Beobachters“ eine eingehendere Behandlung der wirtschaftlichen und politischen Frage zur Folge haben.

Ludwigsburg, 30. Dezbr. Anlässlich des Brandes im Schlosse, bringt die Ludwigsburger Zeitung folgende historische Notiz: Der Ludwigsburger Schloßbrand hat ein Nebengebäude betroffen, an welches sich aus den dreißiger Bewegungsjahren historische Erinnerungen knüpfen. Es war der sogenannte Küchenbau, von welchem aus die in die Militärverschwörung von 1833 Verwickelten und zum Tode durch Pulver und Blei Verurtheilten, Lieutenant v. Koseritz und Feldwebel Lehr, auf den Richtplatz geführt, aber im letzten Moment von König Wilhelm zur Auswanderung nach Amerika begnadigt wurden.

Waldhausen an der Rems, 1. Jan. Der durch die Feuerbrunst am 21. Nov. v. J. entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 15,000 *M.* Davon entfallen auf Gebäude 8000 *M.*, auf Mobilien 7000 *M.* Vergütet werden ca. 11,400 *M.* und zwar von der Brandversicherungskasse ca. 8000 *M.*, von 2 Feuerversicherungsgesellschaften ca. 3400 *M.*

Von der Rems, 2. Jan. Der Dienstmagd Ursula Saur auf dem Taschenhof wurde für 27jähr. treu geleistete Dienste in ein und demselben Hans in feierlichster Weise am Nachmittag des Christfestes, das ihr von unserer geliebten Landesmutter verliehene silberne Kreuz nebst Diplom überreicht.

Baihingen, 2. Januar. Eine schauerhafte Kunde verbreitete sich am Sonntag Abend in unserer Stadt, eine Nachricht, welche alle Gemüther in die größte Aufregung versetzte. Der 48 Jahre alte Kronenwirth Ellenberger in Eutingen, welcher seit 5 Jahren mit einer Tochter des hiesigen Gerbereibesitzers Tobias Häcker verheirathet ist, hat im Laufe des Nachmittags, nachdem er den Vormittagsgottesdienst noch besucht, aus uns nicht näher bekannten Gründen seiner jungen erst 25 Jahre alten Frau mit einem Tranchirmesser den Hals durchschnitten und sich selbst dann mit einem Rasirmesser eine mehr oder weniger lebensgefährliche Wunde am Halse beigebracht. Die bedauernswerthe Frau, welche, als Mutter einer liebevollen und aufopferungswilligen Gattin, von Allen, welche sie kannten, hoch geschätzt war, hat am selbigen Abend noch, nachdem sie bis dahin immer bei vollem Bewußtsein war, den Geist aufgegeben, ohne daß ihr Wunsch, den Ihrigen noch einmal in's Antlitz schauen zu dürfen, in Erfüllung ging; denn als dieselben an der Unglücksstätte ankamen, war die Aermste bereits eine Leiche. Ihr unglückseliger Gatte, welcher bis jetzt wenig Reue über seine schreckliche That gezeigt hat und wahrscheinlich mit dem Leben davon kommen wird, wurde am andern Morgen in den Bezirkshospital nach Pforzheim geschafft. Gestern Nachmittag fand die Beerdigung der Ermordeten in Eutingen statt, woran sich nicht nur die ganze dortige Einwohnerschaft nebst Umgegend sondern auch eine große Anzahl hiesiger Bürger und Freunde der schwer heimgesuchten Familie betheiligten.

Obingen, 2. Jan. In den letzten Stunden des alten Jahres hat sich hier noch ein beklagenswerthes Unglück ereignet. Die Ehefrau des in der Nähe vom Anker wohnenden Fabrikarbeiters Johannes Beck stand am Sylvesterabend nach 9 Uhr noch hinausschauend am geschlossenen Fenster ihrer 1 Stock hoch gelegenen Wohnung, als plötzlich ein Schuß fiel, die Scheiben klirrten und die im Augenblick noch gesunde Frau getroffen niederstürzte. Der bereits im Bett liegende Gemann sprang sofort herzu und fand dieselbe mit zerschmettertem Unterkiefer am Boden liegen. Bei näherer Untersuchung fand man eine glatt gedrückte Kugel, welche an der Wand abgeprallt war. Der alsbald herbeigerufene Arzt erklärte die Verletzung für ein,

schwere, jedoch nicht absolut tödtliche, und ist auch heute das Befinden der Leidenden den Umständen entsprechend derart, daß man Hoffnung haben darf. Daß die unheilvolle Kugel aus unmittelbarer Nähe gekommen, war zweifellos, vom Thäter aber sah man keine Spur. Während man sich nun gestern Morgen nach dem Bekanntwerden des Vorfalles allgemein darüber in Vermuthungen erging und, wie immer bei derartigen Anlässen die verschiedensten Gerüchte circulirten, hatte aber bereits ein in allgemeiner Achtung stehender Bürger beim Gericht freiwillig die Anzeige gemacht, daß er das Unglück verursacht habe. Im Kreise seiner Familie den Abend verbringend, habe er, um seinen Kindern, die ihn darum gebeten, eine Freude zu machen sein Gewehr genommen, sei vor's Haus getreten, und habe ohne Schlimmes zu ahnen, dasselbe mit einer der in seinem Besitz befindlichen Patronen geladen; unglücklicherweise sei der Schuß ihm zu bald losgegangen und die Richtung desselben deshalb nicht in seiner Macht gelegen. Man kann sich denken, zu welcher großen Kummer ihn und seiner Familie diese nicht vorherzusehenden Folge des fatalen Schusses gereicht, und es ist daher auch in der ganzen Stadt die Theilnahme für den als nüchtern und besonnen bekannten thätigen Mann fast eben so groß als das Mitleid mit der schwer verletzten darniederenden Frau.

Verschiedenes.

Wien, 31. Dez. Die Pfarrkirche im zehnten Bezirke Favoriten war gestern zwischen 7 und 8 Uhr Abends der Schauplatz von Schreckensszenen. Der Redemptoristen-Provinzial Hammerle, welcher eine Missionspredigt über den „Ruhm der Arbeit“ hielt, wurde durch Zischen und spöttische Zwischenrufe unterbrochen und ward genöthigt, da die Kanzel von vielen Seiten mit Steinen beworfen wurde, in die Sakristei zu flüchten. Großartiger Tumult entstand unter den 3000 Anwesenden, die Meisten suchten die Ausgänge zu erreichen, wobei 7 Personen mehr oder minder erheblich verletzt wurden. Dazu ward auch blinder Feuerlärm erhoben worden. Zwei Arbeiter, beim Steinwerfen erfaßt, wurden verhaftet; sie gehören der radikalen Partei an.

* Wenn man die vielen Selbstmorde, die heutzutage begangen werden, unter einem gemeinsamen Gesichtspunkt in Betracht zieht, so kommt man u. a. auch zu dem Schluß, daß das „Gefühl vom Werth des Lebens“ in unserer Zeit im Sinken begriffen ist. Das Warum mag nun aus wirtschaftlichen oder moralischen Gründen abgeleitet werden — soviel aber steht fest, daß dieser Niedergang kein erfreuliches Zeichen der Zeit ist. Für das Vaterland, für einen hohen Zweck, für die Rettung eines Menschen sein Leben unbedenklich einzusetzen, ist etwas von dieser weltmüthigen Richtung gänzlich Verschiedenes, ja gerade Entgegengesetztes und man wird kaum fehl gehen, wenn man behauptet, daß fast alle diese Selbstwahren Muth gar nicht zu entwickeln im Stande sind. So widersprechend es auch anscheinlich lauten mag: gewiß die meisten Selbstmörder legen Hand an sich aus Kleinmuth.

Kindermund. „Mama, der Fritz läßt mir gar keinen Platz im Bett!“ „Keinen Platz? Will er denn mehr als die Hälfte haben?“ „Das nicht, Mama, aber er will seine Hälfte in der Mitte vom Bett und ich soll auf beiden Seiten liegen.“

Die Spiegel.

Spiegel sind im Hause, besonders für Frauenzimmer, unentbehrliche Bedürfnisse. Die ältesten Spiegel waren Metallspiegel, und die ersten darunter wahrscheinlich silbern. Später machte man sie aus einer Mischung von Kupfer und Zinn; noch später erfand man die Glasspiegel, aus einer Glasaufstellung bestehend, die auf einer Seite mit einem undurchsichtigen Material belegt war.

Nach der Erfindung der Glasspiegel ging die Kunst, Spiegel aus einer Metallkomposition zu machen, wieder verloren. Erst in neuerer Zeit wurde sie zum Gebrauche für Spiegelteleskope wieder erfunden, und zwar noch besser, als solche bei den Alten waren. Wenn auch die erste Erfindung der Metallspiegel älter ist, als die Erfindung der Glasspiegel, so ist doch auch letztere schon alt. Nach Plinius soll die Kunst, Glasspiegel zu verfertigen, zuerst auf der Glashütte Sidon ausgeübt worden sein. Wahrscheinlich waren diese Spiegel nur Glasaufstellungen mit einer dunklen undurchsichtigen Unterlage. Weil ihr Belege noch unvollkommen war, und weil die Mängel des damaligen Glases mit auf die Spiegel übergingen, so wurden ihnen die Metallspiegel noch vorgezogen. So unvollkommen blieben sie bis zum dreizehnten Jahrhunderte. Nach der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts machte man, wahrscheinlich in Murano zuerst, das Belege der Glasaufstellung so, wie es noch jetzt geschieht; man bedeckte nämlich ihre eine Seite mit Stannid (Zinnfolie, dünn geschlagenem Zinn), worauf überall Quecksilber ausgebreitet war. Das Amalgam erhärtete bald auf der Glasaufstellung. Zwar erfand man in Nürnberg zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts wieder eine Kunst, Spiegel ohne Folie zu verfertigen; diese Kunst findet aber schon lang keinen Beifall mehr.

Die venetianische Spiegelfabrik zu Murano ist gleichsam die Mutter aller übrigen Spiegelfabriken in Europa. Bis zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts war sie es auch fast allein, die ihre Spiegel nach allen Theilen von Europa und nach Ost- und Westindien schickte. Dann aber bekam sie in mehreren Ländern Schwesterfabriken, die immer mehr den Absatz der Venetiger verminderten.

Nicht bloß in Murano, sondern auch in Deutschland, Frankreich und in anderen Ländern, wo man Spiegel machte, wurden die Spiegelgläser wie hohle Glaswaaren geblasen, dann wurde die Glasblase aufgeschnitten und in dem Streckofen geebnet, nach dem Abkühlen zur gehörigen Gestalt geschnitten, auf beiden Seiten geschliffen und polirt und zuletzt auf der einen Seite folirt. Wenn man aber auf diese Art Spiegel fabrizierte, die über 15 Zoll Länge besaßen, so war ihre Breite gegen ihre Länge immer für die Menschen so gering, welche ein gutes Ebenmaß liebten; und dies gab dem Franzosen Abraham Thevenot im Jahre 1688 Anlaß zu der Erfindung gegoffener Spiegel, sogar bis auf 200 Zoll Höhe und 140 Zoll Breite, durch den Guß (auf der großen starken kupfernen Tafel hervorbrachten. Solche Spiegel sind freilich sehr theuer. Auf der preussischen Spiegelfabrik kostete ein solcher, möglichst fehlerfreier Spiegel von 100 bis 120 Zoll Länge und 54 bis 60 Zoll Breite 4000 bis 5000 Gulden. Die meisten Spiegel, welche man noch immer und zum Theil sehr groß macht, sind geblasene Spiegel, ein solcher von 64 bis 65 Zoll Höhe und 22 bis 24 Zoll Breite kostete auf hannoverschen und braunschweigischen Hütten ungefähr 40 Gulden.

Die Verbesserungen, welche in neuester Zeit mit der Glasmasse vorgenommen wurden, gingen natürlich auch auf die Spiegelfabrikation über. Für letztere wurden aber auch Schleif- und Poliermaschinen erfunden, die oft ein Wasserrad treiben muß. Geschliffene Facetten an Spiegeln sind nicht mehr modern und auch nicht zweckmäßig weil sie Nebenbilder geben. Die vergoldeten Spiegelrahmen sind schon seit mehreren Jahren von einfacheren und geschmackvollen schön polirten Holzern verdrängt worden.

Winnenden.

Bis Lichtmeß wird ein Mädchen für die Küche und Haushaltung, sowie ein Mädchen für die Kinder und ins Zimmer gesucht.

Wo sagt die Redaktion.

„Hierzu das Unterhaltungsblatt.“